Meine Gemeinde

Berlin-Schöneberg

MAI 2019

© INGO SONNE

LEITARTIKEL

Entwicklung

TERMINE

BIBELWORTE

GEMEINDELEBEN

_Silberhochzeit

_Taufe und Versiegelung

_Glaube erlebt: Die Studienarbeit

_Fragen vom Gemeindeabend

11/18 - letzter Teil

Entwicklung

Vor einigen Jahren wünschte sich unser Junge Blumensamen beim Einkaufen und die beste Mutti kaufte diesen. Der Rest war dann Papas verantwortungsvolle Aufgabe, wenn ich mich recht erinnere. Daher auch die intensive Bild Dokumentation. Der Junge sollte doch nicht enttäuscht werden.

Welche Freude, als die Samen Leben zeigten und durch die Erde brachen.

Es folgten regelmäßiges Wasser geben und immer in die Sonne schieben, damit wir das Wachstum mit Freude und staunend beobachten konnten.

Liebe Schwester, lieber Bruder in Christo, lieber Leser, freue dich über jedes Stadium einer Entwicklung des ausgesäten Samen Gottes in der Gemeinde. Bei den Kindern, der Jugend, unseren Besuchern und auch bei dir selber.

Wie freut sich unser himmlischer Vater wenn seine Saat aufgeht. Und wie freut sich sein Sohn, wenn durch sein Opfer Wachstum erfolgt. Und wie freut sich der Heilige Geist, wenn sein Segen zur Ausreife führt.

Eines glaube ich fest, nein weiß ich, dass der Allewige von jedem seiner Kinder die ganze Pracht der Ausreife schon kennt.

IN.SO.

Silberhochzeit der Geschwister Damke

Am Palmsonntag, oftmals ein Sonntag, an welchem in den Gemeinden junge Christen ihr Konfirmationsgelübde ablegen, wurde in Schöneberg Silberhochzeit gefeiert. Unsere Geschwister Christine und Stefan Damke erhielten zu ihrem vor über 25 Jahren geschlossenen Ehebund den Segen zu diesem für sie besonderen Jubiläum.

Hirte Wieczorreck hielt den Gottesdienst und führte die Segenshandlung durch. Zu Beginn der Segenshandlung sagte er, dass man vom Segen Gottes nie genug bekommen kann, denn das Ehepaar erhielt ja schon zur grünen Hochzeit den Segen zum Ehebund. Textwort für das Jubiläumspaar war ein Vers aus der Bibel: „Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand , sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. (Sprüche 3, 5)“.

Der Hirte erklärte, dass das Ehepaar zur Silberhochzeit mitten in einer langen Reise stecke, die vor 25 Jahren einmal begann. Dazu verwendete er einige Beispiele von Reisenden aus der Heiligen Schrift:

1. Tobias 5, 4: Da ging Tobias hinaus, um jemanden zu suchen, der den Weg kannte und mit ihm nach Medien reisen würde. Und er ging hinaus und fand den Engel Rafael. -> Vater Tobias wollte seinen Sohn nicht gehen lassen ohne eine erfahrene Begleitung -> Eltern waren und sind wichtig als Ratgeber und Begleiter

2. 1. Mose 28, 20-23: Jakob tat ein Gelübde auf seiner Reise: „Wird Gott mit mir sein und mich behüten auf dem Weg, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen..., will ich von allem, was du mir gibst dir den Zehnten geben.“ -> Opferbereitschaft wird vom Herrn gesegnet.

3. 4. Mose 9, 10: Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Israeliten: Wenn jemand...auf einer weiten Reise ist, so soll er dennoch dem Herrn Passa halten. -> Treu bleiben und die Ehe mit dem Herrn führen.

4. Nehemia 2, 6: Und als es dem König gefiel, mich reisen zu lassen, ...

sprach ich zum König: Gefällt es dem König, so gebe man mir Briefe an die Statthalter jenseits des Euphrat, dass sie mich durchziehen lassen. -> Schutzbrief, erlangt durch die Zusage Gottes bei der Wiedergeburt aus Wasser und Geist, immer bei euch zu sein.

5. Lukas 10, 33: Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn...-> mehr geben als das, was man üblicherweise gibt, ist Gott wohlgefällig.

Mögen unsere Geschwister auf ihrer weiteren gemeinsamen Reise den reichen Segen unseres Gottes erleben.

BC

© IB.B.

GEMEINDELEBEN

Taufe und Versiegelung

Einen ganz besonderen Festgottesdienst, den unser Bezirksapostel Wolfgang Nadolny hielt, erlebte die Gemeinde am Karfreitag 2019. Zu diesem Gottesdienst waren auch die Geschwister der Gemeinden Berlin-Wilmersdorf (mit der Afrikanischen Gemeinde) und Berlin-Schmargendorf

geladen. Dadurch erhielten alle Anwesenden schon einmal einen „Vorgeschmack“ auf „unsere zukünftige Gemeinde“, mit einem großen Chor, vielen Geschwistern und eine große Anzahl an Amtsträgern. Das Kirchenschiff, die Mittelempore und selbst die linke Seite der Empore waren sehr gut gefüllt. Zu fühlen war die herzliche Liebe der Geschwister untereinander. Hier war schon eine gewisse Vorfreude auf das, was uns als „eine Gemeinde“ erwartet, zu verspüren.

Nach dem Textwort aus Matth. 20, 17-19 und der Bibellesung aus Joh. 19, 16-30 zeigte der Bezirksapostel einige „Blitzlichter“ im Leben Jesu von Palmsonntag (dem Einzug in Jerusalem) bis Karfreitag auf. Bis auf die Tempelreinigung blieb Jesus immer still - selbst als er angespuckt und verspottet wurde!

In diesem Gottesdienst wurden alle drei Sakramente unserer Kirche, Heilige Wassertaufe, Heilige Versiegelung und Heiliges Abendmahl gespendet. Unser Bezirksapostel sagte dazu, dass er dies auch nicht allzu oft erlebt! Die Heilige Wassertaufe empfing Gabriel, der mit seiner Mutter und unserem Bruder Nico anschließend auch das Sakrament der Heiligen Versiegelung empfing. Als unsere „neuen Geschwister“ sich auf den Weg zum Altar begaben, sang der Jugendchor das Lied Amazing Grace. Zur Taufe sagte der Bezirksapostel u. a., nach Jesu Taufe im Jordan wurde dieser in die Wüste geführt und von Satan versucht. Auch wir werden von Satan versucht. Unser Bemühen sollte aber immer sein, das Böse zu überwinden.

Als unsere jungen Geschwister vor der Gemeinde und vor Gott ihr „Ja“ zum neuapostolischen Glauben geben sollten, drehte sich Nico zur Gemeinde um und sagte freudig mit lauter Stimme: Ja! Dies war ein schönes, von Herzen kommendes Bekenntnis!

Zum Abschluss des Gottesdienstes erfreute ein Frauenchor der „Afrikanischen Gemeinde“ die Geschwister mit dem Lied „Halleluja“.

B.C.

© IB.B.

GEMEINDELEBEN

Die Studienarbeit

Oder: Wie auch vermeintlich kleine Dinge zu einem Glaubenserlebnis werden können

In meinem Studium stand die Wahl der Studienarbeit an. Diese macht ein Drittel der Schwerpunktprüfung aus und diese wiederum 1/3 des Staatsexamens. Also kein kleiner Fisch, umso wichtiger war die Wahl des Themas. Sollte das System in meinem Studium wirklich umgestellt werden, wie aktuell überlegt wird, ist besagte Studienarbeit gleichbedeutend mit einer Bachelorarbeit. Der Umfang und Aufwand ist also vergleichbar mit einer Abschlussarbeit eines anderen grundständigen Studiums!

„Wahl“ des Themas ist leider auch nicht ganz richtig, wir können uns die Themen nämlich nicht wirklich aussuchen, sondern sie werden an einem bestimmten Termin verlost. Dabei sind alle Themen möglich, auch welche, die mir überhaupt nicht liegen und dadurch extrem kompliziert wären.

Also ging ich mit einem ziemlich mulmigen Gefühl zu der Veranstaltung und war dann auch noch ausgerechnet der Letzte, der ein Thema ziehen musste. Ich hatte mich taktisch unklug im Raum positioniert und alle anderen kamen vor mir ran. Es waren nur noch 3 Zettel drin. Ich schickte ein kurzes „bitte lass es ein gutes Thema sein!“ in Gedanken in den Raum (vermeintlich ;)) und zog einen Zettel.

Als ich sah, was darauf stand, konnte ich es kaum glauben: es war genau ein Thema, wofür ich mich interessiere und was mir liegt!

Und am gleichen Abend habe ich noch eine gute Dissertation zu dem Thema gefunden, die ich optimal in meine Studienarbeit einfließen lassen kann - als sollte es so sein!

D.G.

GEMEINDELEBEN

Letzter Teil der Fragen vom Gemeindeabend im November 2018

• Schade, dass der Apostel heute nicht da ist. Man merkt ja jetzt erst, wie viel Traurigkeit in der Gemeinde ist. Also, das heißt, das hat er sicherlich schon im Vorfeld mitbekommen, da ihm Geschwister geschrieben haben. Ich finde es nicht schön, dass er sich da aus der Affäre zieht.

o Schönen Dank für den Hinweis. Das kann ich auch verstehen. Allerdings ist das im Zusammenhang mit dem ersten Gemeindeabend zu sehen, wo der Bezirksapostel hier das Gesamtkonzept vorgestellt hat. Infolge dessen gab es dann noch viele Fragen. Daraufhin wurde entschieden, die Fragen gebündelt in einem zweiten Infoabend zu beantworten. Hierbei ging es darum, die Sachfragen auf der Verwaltungsebene zu klären. Natürlich fließen heute Abend dann auch Gefühle mit rein. Nun sind im Landesvorstand ja auch alle Seelsorger, die das wahr- und aufnehmen. Eines möchten wir an dieser Stelle ganz klar sagen: Welcher Apostel schließt denn gerne Gemeinden?! Natürlich ist es schöner, wenn wir in Zeiten leben, wo wir Kirchen bauen können, weil immer neue Geschwister hinzukommen. Es ist aber nun mal ein Handlungsdruck da. Und nichts zu tun und zu sagen „darum kann sich der Nachfolger kümmern“ ist einfach keine Option. Das muss man auch mal ganz deutlich sagen. Wir haben uns bemüht frühzeitig die Gemeinden einzubeziehen, in diesem Fall mit vier Jahren Vorlauf. Und natürlich nehmen wir eure Ängste dabei ernst. Als Seelsorger können wir das gut nachempfinden. Und nochmal – und das ist uns ganz wichtig – das ursprüngliche Ziel war, die Gemeinde in einem Neubau unterzubringen. Bereits

2014 war die Suche nach einem Grundstück für Schöneberg im Gange. Und in diesem Zusammenhang sei die Frage gestattet, ob die Emotionen dann auch so hochgekocht wären, oder ob vielleicht sogar Dankbarkeit da gewesen wäre?! Natürlich möchten die Apostel, dass die Gemeinde vollständig erhalten bleibt. Und wenn neue Geschwister dazu kommen und neue Impulse geben, kann das doch eine Bereicherung sein. Aus der eigenen Fusionserfahrung mit mittlerweile vier Gemeinden kann ich sagen, dass das, was entstanden ist, mehr ist, als im Einzelfall möglich gewesen wäre. Es haben alle davon profitiert. Natürlich ist die Verkehrsanbindung für den Einzelnen ein ernstzunehmendes Problem. Da kann sich doch aber auch zeigen wie stark die Gemeinschaft ist, zum Beispiel indem Fahrgemeinschaften gebildet werden. Und wenn man keine Idee hat, wen man diesbezüglich fragen kann, kann man doch auch mal zum Vorsteher aus Wilmersdorf gehen und ihn nach einem Vorschlag fragen.

• Dieser Abend soll ja zum Dialog dienen und sicherlich werden Eure Gedanken, zum Beispiel, dass ihr gerne früher eingebunden worden wärt, auch weitergetragen.

• Es ist schön, dass der offene Austausch jetzt stattfindet. Es ist auch nachvollziehbar, dass die Kirchenleitung bestimmte Dinge entscheiden muss. Aber dieses „Mitgenommen werden“ ist heutzutage ein ganz wichtiger Prozess. Dann begleiten das ganz viele auch mit guten Gefühlen. Habe ich aber das Gefühl, hier wird etwas aufgesetzt – egal in welcher Richtung –, dann ist das häufig schwierig. Ich glaube, das merkt heute Abend jeder, dass das ein ganz ehrlicher Austausch ist. Und es ist ganz wichtig, dass sich alle, die heute hier sind, in den Prozess eingebunden fühlen. Ich komme beruflich aus der baulichen Richtung. Deswegen interessiert mich, in welcher Leistungsphase wir uns befinden. Sind wir im Vorentwurf oder in der genehmigten Bauplanung? Einige wissen, worauf ich hinaus will. Wenn das eine genehmigte Bauplanung ist, dann sage ich: „Ich bin wieder nicht mitgenommen worden“. Das ist so ein bisschen das Problem. Es ist klar, dass es eine Entscheidungsperson geben muss, aber bis zur Entscheidung sollten wir eingebunden werden. So einen Abend wie heute, hätte es vor 20 Jahren nicht gegeben – und

das meine ich im positiven Sinne. Das ist eine gute Entwicklung. Und die Erfahrungen von heute sollten unbedingt mitgenommen werden. In 20 Jahren werden die Dinge sicherlich wieder völlig anders gehandhabt werden.

o Wir wurden als Planungsbüro beauftragt, uns das Gebäude in der Ravensbergerstraße anzusehen und zu überlegen, ob es sich als ein Gebäude der Zukunft eignen würde. Wir haben uns das Gebäude sehr intensiv angeguckt, die bauliche Substanz angeguckt, und sind zu der Meinung gekommen, dass die Voraussetzungen gegeben sind. Aktuell befinden wir uns hier in der Entwurfsphase.

• Auf die Parkplatzfrage wurde bereits eingegangen [Anm. d. Red.: s. „Meine Gemeinde“ 12/18], es gab aber auch die Frage nach Fahrradstellplätzen.

o Wir haben dazu bereits recherchiert und planen aktuell mit 20 Fahrradstellplätzen.

• Wird der Zaun vor der Kirche entfernt, Stichwort „offene Kirche“?

o Der Trend ist da, andererseits müssen die Gegebenheiten in Berlin ebenfalls bedacht werden. Eine finale Entscheidung gibt es nicht.

• Wie ist die Bestuhlung vorgesehen?

o Ehrlich gesagt haben wir das noch nicht entschieden. Wir haben ja gesagt, dass wir noch in der Planung sind und mit Blick auf Bänke oder Stühle gibt es für beide Varianten ein Für und Wider.

• Welche Elektroinstallation ist geplant? (Audiovisuell)

o Allzu viel kann ich dazu jetzt nicht sagen. Es gibt gewisse Standards, aber wer sich mit Technik ein wenig beschäftigt weiß, dass die Halbwertszeit gering ist. Der Standard ist aktuell: IP-Anschluss, SAT-Antenne sowie Bild- und Tonübertragung in den Nebenräumen (ausgenommen die sanitären Anlagen). Für die Barrierefreiheit wird außerdem eine Induktionsschleife eingeplant. Eine Dolmetscherkabine ist derzeit nicht geplant, wäre aber möglich.

• Wird es Solarenergie geben?

o Nach derzeitigem Stand ist das nicht geplant. Aktuell ist ein Fernwärmeanschluss geplant, der über erneuerbare Energien gespeist wer-

den soll. Nach unseren Analysen ist das die wirtschaftlichere Variante für uns, da der Stromverbrauch für eine reine Solaranlagennutzung zu gering ist.

• Ist an eine Gartenwasseruhr gedacht?

o Ich bin ein bisschen überrascht von der Frage. Aber wenn die Frage aus Wilmersdorf kommt, kann ich sagen: Die würde sich sogar jetzt noch lohnen einzubauen, vor dem Umbau.

• Haben Sie (das Architekturbüro) auch den Auftrag bekommen, sich dieses Gebäude (Erfurter Straße) anzugucken?

o Nein

• Es sind recht umfangreiche Bauarbeiten geplant. Welche Kosten verursacht das nach derzeitigem Stand?

o Wir sind noch nicht ganz am Abschluss. Wir gehen derzeit von Kosten in Höhen von über 2 Millionen Euro aus – ohne das angedachte Parkdeck. Im Vergleich zu einem Neubau, bei dem man ca. 8.000€ pro Sitzplatz rechnen muss, ist das die kostengünstigere Variante.

• Wäre doch interessant gewesen, wenn man das Gebäude Erfurter Straße auch unter diesen Gesichtspunkten betrachtet hätte.

o Vorhin wurde ja bereits gefragt, ob das Architekturbüro den Auftrag bekommen hat, sich diese Gebäude ebenfalls anzugucken. Das haben wir nicht gemacht, da uns der Zustand unserer Gebäude sehr gut bekannt ist. Um den notwendigen Standard (z.B. Sicherheit, Barrierefreiheit,…) herzustellen, kommt ausschließlich ein Neubau in Frage. Das ist mit einem Umbau nicht zu erreichen. Bei diesem kommen dann in der Erfurter Straße noch besondere Faktoren hinzu. Das Gebäude schließt an die Nachbargebäude an, die Straße müsste abgesperrt werden, usw. Aus diesen Gründen wurde dieser Standort unter dem Aspekt des Umbaus nicht weiter betrachtet. Denn wir können nicht große Summen für eine Planung ausgeben, wenn so etwas schon bei der Betrachtung der Grundlagen deutlich wird. Das nehme ich für mich und meine Mitarbeiter in der Verwaltung in Anspruch, dass wir das Fachwissen haben, die Gebäude zu bewerten und so eine Entscheidung treffen zu können.

• Wie wollen Sie uns jetzt hier einbinden?

o Im Ausblick wird noch deutlich, dass es durchaus Möglichkeiten

gibt, sich in die bauliche Planung einzubringen. [Anm. d. Red.: Eine erste Möglichkeit gab es im Januar beim Bauplanungstreffen in Wilmersdorf.]

• Was wir noch nicht angesprochen haben, sind die Finanzen der Gebietskirche. Wann können wir mit dem Finanzbericht der Gebietskirche Berlin-Brandenburg rechnen?

o Es gibt zwei Besonderheiten. Zum einen werden wir seit Jahrzehnten durch externe Wirtschaftsprüfer überprüft und zum anderen sind wir als Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht zu einer Abschlussveröffentlichung verpflichtet. In Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsprüfern sind wir dabei, unseren Abschluss an Richtlinien des HGB anzupassen, um Irritationen durch Unterschiede zum Jahresabschluss von beispielsweise NAK Karitativ zu vermeiden. Das wird schätzungsweise noch ca. zwei bis drei Jahre dauern. Wenn es soweit ist, werden wir darüber auch informieren.

L.S.

VORAUSSICHTLICHE BIBELWORTE

Datum	Tag	Bibelwort	Leitgedanke
2.5.	Do	Offenbarung 3, 20	Auf Jesus hören
5.5.	So	Kolosser 1, 16	Sichtbar und unsichtbar
8.5.	Mi	Sprüche 2, 7	Aufrichtigkeit
12.5.	So	Johannes 11, 11	Jesus ist Herr des Lebens
15.5.	Mi	Lukas 24, 27	Christus tröstet
19.5.	So	Matthäus 14, 32	Glauben heißt dem Herrn vertrauen
22.5.	Mi	Psalm 84, 13	Vertrauen in Gott
26.5.	So	Johannes 6, 51	Das Brot des Lebens
30.5.	Do	Johannes 12, 32	Das Haupt ist im Himmel

TERMINE

Datum	Tag	Gemeinde/Ort	Zeit	Ereignis
1.5.	Mi			*kein Gottesdienst, Maifeiertag*
2.5.	Do	Schöneberg	19.30	
4.5.	Sa	Schöneberg	10.00	Frühjahresputz
5.5.	So	Schöneberg		Gemeindebrunch nach dem Gottesdienst
9.5.	Do			*kein Seniorentreffen*
19.5.	So	Seniorenresidenz	10.00	Gottesdienst in der Senioren-residenz Bavaria
23.5.	Do	Schöneberg	9.00	Seniorenfahrt nach Wiesenburg
23.5.	Do	Schöneberg	18.00	Gesprächskreis
26.5.	So	Schöneberg	10.00	Gottesdienst mt StAp, Über-tragung aus Brandenburg
30.5.	Do	Schöneberg	10.00	Gottesdienst zu Himmelfahrt
30.5. - 2.6.	Do - So	Düsseldorf		Internationaler Jugendtag in Düsseldorf

IMPRESSUM und KONTAKT

13. Jahrgang, 5. Ausgabe | Titel: Schrift H.-P. Härtel, Zeichnung Michael Bartneck
Meine Gemeinde, die Zeitschrift der neuapostolischen Gemeinde Berlin-Schöneberg, erscheint am ersten Sonntag jeden Monats. Redaktionsschluss: 20. des Vormonats
Herausgeber und v.i.S.d.P.: Marcus Wieczorreck, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Ansprechpartner der Redaktion: Bernhard Cisar | redaktion@nak-schoeneberg.de

Eine Vervielfältigung von Inhalten ist nach Genehmigung des Herausgebers möglich.

Adressen der Gemeinde: Erfurter Straße 12, 10825 Berlin | www.nak-schoeneberg.de